



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Berichtigung. In einem Artikel in Nr. 17 d. Bl.: „Sparkassen als Einnahmequelle“ war unter anderm gesagt, daß in der Stadt Posen aus den Ueberschüssen der Sparkasse ein Theater erbaut worden sei. Von dem Magistrat der Stadt Posen geht uns die Erklärung zu, daß diese Behauptung unrichtig sei; zum Bau eines Theaters sei aus den Ueberschüssen der Sparkasse dort nichts entnommen worden.

Wir beeilen uns, diese Berichtigung zu veröffentlichen, und gestatten uns unsrerseits, hierzu nur folgendes zu bemerken.

Der Verfasser des betreffenden Artikels bedauert, eine unrichtige Nachricht verbreitet zu haben, ist jedoch überzeugt, daß, wenn nicht Posen, so eine Nachbarstadt diejenige sein müsse, wo der betreffende Vorfall sich ereignet hat. Da er jedoch seiner Sache nicht sicher ist, so will er die Nennung des Namens unterlassen.

Daß der verehrliche Magistrat der Stadt Posen (ebenso wie die „Posener Zeitung“) unsern prinzipiellen Standpunkt zur Sache offenbar teilt, kann uns nur mit lebhafter Befriedigung erfüllen, und wir können nur hoffen, daß unser Artikel dazu beitragen werde, diesem Standpunkte in immer weitem Kreise zur Anerkennung zu verhelfen. In diesem Sinne freuen wir uns sogar des begangnen Irrtums, der ja selbstverständlich nicht im mindesten eine Spitze gegen die Verwaltung der guten Stadt Posen enthielt oder enthalten sollte; wir fürchten im Gegenteil, daß sich in Deutschland (auch in den Gemeindeverwaltungen) nur zu viele Leute finden werden, welche in dem (angeblichen) Verfahren Posens etwas durchaus Nachahmenswerthes erblickt haben würden. Der begangne Irrtum hat nun aber auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht und mindestens das erreicht, daß die Gemeindeverwaltung einer ansehnlichen deutschen Stadt dieses Verfahren für ein solches erklärt hat, durch welches sie sich für kompromittirt halten würde.

Die Redaktion der Grenzboten.



Literatur.

Politische Geschichte der Gegenwart von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. XVIII. Das Jahr 1884. Berlin, Julius Springer, 1885.

Wilhelm Müllers Politische Geschichte der Gegenwart ist ein Führer geworden, dessen Wiedererscheinen stets mit Freude begrüßt wird. Die bekannten Vorzüge des Werkes, geschickte Auswahl des Stoffes, klare Gruppierung, maßvolles Urtheil, eine lebendige und von warmer nationaler Empfindung erfüllte Darstellung finden sich auch in dem uns vorliegenden achtzehnten, das Jahr 1884 behandelnden Bande. Die Uebersicht beginnt mit dem deutschen Reich, besonders interessieren hier die der deutschen Kolonialpolitik und den Reichstagsverhandlungen vom Dezember vorigen Jahres zugetheilten Abschnitte. Frankreich und den französischen Unternehmungen in Tongking ist die zweite Abteilung gewidmet. Es folgen dann die übrigen europäischen Länder, bei welchen der Verfasser der englisch-ägyptischen Frage und den Ereignissen in Norwegen besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat; den Schluß

bilden die amerikanischen Verhältnisse. Die Einrichtung des Buches ist die alte, zum bequemen Nachschlagen der einzelnen Daten ist ein ausführliches Inhaltsverzeichnis vorangestellt, außerdem sind noch eine nach den Monatstagen geordnete Chronik der Ereignisse und ein alphabetisches Verzeichnis der hervorragenden Personen beigelegt. Als Hilfsmittel zur Orientierung ist das Buch auf Redaktionsbüreaus u. s. w. bekannt genug; aber wir möchten es namentlich auch weiteren Kreisen wegen seines Bestrebens, die jüngsten Ereignisse in eine pragmatische Geschichtserzählung zusammenzufassen, als eine anziehende und belehrende Lektüre empfehlen.

Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Volkswirtschaft. Von Karl Marlo. 2. Auflage. Bd. 1: Historische Einleitung in die Volkswirtschaft. Tübingen, Laupp'sche Buchhandlung, 1885.

Ein hochbedeutendes Werk ist hiermit der Vergessenheit entrissen, und der Dank, der sich mit dieser Gabe verknüpft, muß neben dem Gefühle der Begeisterung greifen, daß der Verfasser die Zeit nicht erlebt hat, in welcher seine Ideen nicht bloß Anklang, sondern in den sozialpolitischen Reformen des Reiches ihre Verwirklichung zu finden beginnen. Wie Gibbon dereinst beim Anblick des Kolosseums in Rom den Plan zu seinem großen Geschichtswerke über den Auf- und Untergang des Römerreiches faßte, so hat der heftige Professor Winkelblech — Marlo ist sein Schriftstellernamen — im Jahre 1843 bei dem Besuche eines norwegischen Blaufarbenwerkes den Antrieb zum Studium der Nationalökonomie erhalten.

Der vorliegende erste Band enthält die historische Entwicklung der Volkswirtschaft, welche gleichzeitig dieselbe mit einer Kritik verbindet. In einer Zeit, in welcher die Meinungen noch in radikaler Ungebundenheit nach rechts und links sich ergingen, hat Marlo mit der weisen Mäßigung eines im Vollbesitz der Kenntnisse befindlichen Mannes die christliche Idee der verhältnismäßigen individuellen Berechtigung aller zum erstenmale ganz vertreten. Er geht von der Industrie als demjenigen Gebiete aus, welches die Grundlage der Wirtschaft bildet, und nach Darlegung ihrer politischen und sozialen Bedeutung betrachtet er die Industrie unserer Vorfahren, wobei er deren Vor- und Nachteile in das rechte Licht setzt. Die Fortschritte der Technik in Arbeitsteilung und Maschinen und die Ausdehnung des Kredits durch die Schaffung des Papiergeldes und die auf den Inhaber lautenden Papiere sind für Marlo die hauptsächlichsten Faktoren der industriellen Revolution, deren Folgen in einer Umgestaltung der industriellen Stände unter Bildung des Gegensatzes von Unternehmern und Arbeitern, sowie in deren noch nicht beendigem Kampfe bestehen. Zur Würdigung desselben werden sodann die Urteile über die Lage der Industrie in der Gegenwart — Marlo schrieb im Jahre 1848 — und die Vorschläge zu deren Verbesserung geschildert. Den Schluß des ersten Bandes bildet eine Auseinandersetzung über den rechtlichen Standpunkt der sozialen Frage und über die Rechtsideen unserer Zeit. Ueberall behandelt der Verfasser die Fragen von einem hohen Gesichtspunkte, Sozialismus und Politik, sowie das ganze Kulturleben der Nation und Menschheit werden stets in ihren wechselseitigen Beziehungen zu einander betrachtet, sodaß das Buch gleichzeitig ein reichhaltiges Material für den Forscher wie für den Leser enthält, der das Bedürfnis in sich trägt, sich ein gesundes Urteil über dasjenige zu bilden, was am meisten die Interessen der Gegenwart bewegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wih. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.

